

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

N<sup>o</sup> 153.

Erscheint jeden Wochentag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 Mark 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

Mittwoch, den 5. Juli.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gesaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1882.

## Die Verhandlungen des sächsischen Gemeindetages.

Der wichtigste Punkt der gestrigen Tagesordnung war der Vortrag des Geheimen Regierungsrathes Herrn Professor Dr. Böhmert-Dresden „über die statistischen Aufgaben der Gemeindebehörden mit besonderer Rücksicht auf Armenpflege und Armenstatistik“.

Man kann sich jetzt — so sagt Herr Dr. Böhmert in diesem Vortrage — nicht mehr über einen Mangel an statistischen Erhebungen beklagen, auch die Bedeutung der Statistik wird immer allgemeiner anerkannt, aber die Erhebungen sind sehr ungleich auf die verschiedenen Gebiete des Volkslebens vertheilt, es fehlt vor Allem an der geistigen Verarbeitung und Kombination des massenhaften Zahlenmaterials und an einer Vergleichbarkeit der Zahlen. Letzteres gilt ganz besonders von der Gemeindestatistik, die noch sehr im Argen liegt. Die Gemeinden haben, Dank der ihnen vom modernen Staate gewährten Selbstständigkeit, eine sehr verschiedenartige Entwicklung genommen und die einzelnen Seiten ihrer Verwaltung in eigenenthümlicher Weise ausgebildet. Manche haben ihr Verkehrs- und Gesundheitswesen, andere ihr Schul- und Armenwesen, wieder andere ihr Finanz- und Polizeiwesen so eingerichtet, daß sie darin anderen Gemeinden als Muster dienen. Eine Hauptquelle zur Erkenntniß dieser kommunalen Zustände und der darin sich vollziehenden Veränderungen sind die von einzelnen Gemeindebehörden erstatteten Verwaltungsberichte. Diese Berichte werden jedoch sehr verschieden aufgefaßt und noch ungleichmäßiger abgefaßt. Manche enthalten kaum das Nothwendigste, andere sind zwar ausführlich und inhaltreich, aber nicht übersichtlich geordnet.

Der Herr Vortragende führt nun aus, in welcher Weise zum Beispiel durch die königl. Regierung in Schleswig vor einigen Jahren der Nutzen solcher Verwaltungsberichte selbst für kleinere Städte sehr ausdrücklich betont worden und wie eine vollständige Aufklärung der Steuerzahler über die Verwendung der von ihnen aufgebrachtten Mittel, und eine wahrheitsgetreue Offenlegung der Vermögens- und Wirtschaftsverhältnisse der Gemeinden das sicherste Mittel ist, das Vertrauen der Bürgerschaft zu ihrer Vertretung und ihrem Vorstände, ohne welches diese ihren verantwortlichen Beruf nicht erfüllen können, zu erhalten; wie ferner aber auch außer diesem nächsten Zwecke der jährliche Verwaltungsbericht durch eine gedrängte Darstellung der Resultate der gesammten Gemeindeverwaltung dazu dienen soll, das Interesse für die Selbstverwaltung bei den Stadtverordneten und der Bürgerschaft anzuregen; wie endlich der Bericht nicht in jedem Jahre mit gleicher Ausführlichkeit abgefaßt zu werden brauchte, sondern daß es genügen dürfte, alle fünf oder zehn Jahre, vielleicht am zweckmäßigsten im Anschluß an die Volkszählungsjahre, eine allgemeine, alle Zweige der Verwaltung umfassende, orientirende Darstellung der Gemeindeverhältnisse zu liefern, während in den folgenden Jahren außer der jedesmal vollständig zu gebenden Rechnungs-Uebersicht nur die vorgekommenen Veränderungen und wichtigeren Vorgänge mitzutheilen und daneben nach und nach einzelne Zweige der Verwaltung mit größerer Ausführlichkeit zu erörtern wären, so daß die Gesamt-Uebersicht sich allmählich wieder ergänzte, wobei diese Berichte kein bloßes Zahlengerippe, sondern mehr beschreibende Statistik liefern sollten.

Wenn nun aber solche Verwaltungsberichte — fährt der Herr Vortragende fort — nicht bloß für die darin behandelte Gemeinde, sondern auch für weitere Kreise Nutzen schaffen sollen, müssen sie vor Allem mit ähnlichen Berichten vergleichbar sein. Erst die wechselseitige Erkenntniß der Zustände einer größeren Anzahl von Gemeinden führt zu allgemeinen Fortschritten. Zu solcher Erkenntniß gelangt man aber nur durch gleichmäßige statistische Erhebungen und Berichterstattungen. Einsichtige Verwaltungsmänner haben daher schon seit Jahrzehnten verlangt, daß die Verwaltungsberichte der Gemeinden, um ihren Zweck zu erfüllen, nach einem bestimmten System und nach einem diesem System entsprechenden Schema angelegt und unter den einzelnen Gemeinden wechselseitig ausgetauscht werden sollten. Diese Forderungen sind namentlich auf den in verschiedenen deutschen Staaten zusammengetretenen Städte- oder Gemeindetagen erhoben worden, auf welchen die Vertreter der Gemeinden Gelegenheit fanden, sich über die Vorgänge und Verhältnisse in anderen und gleichartigen Vereinen zu unterrichten, die in denselben gemachten viel-

seitigen Erfahrungen sich anzueignen und namentlich durch Vergleichung der fremden und der heimischen Zustände sich ein Urtheil über den Werth oder Unwerth und die Vollkommnungsfähigkeit gewisser kommunaler Einrichtungen zu bilden.

Es folgt nun eine geschichtliche Darstellung, wie manche deutsche Regierungen (Baden, Preußen, Sachsen) den Wünschen der Gemeindetage durch bestimmte Anordnungen entgegengekommen sind oder aus eigener Initiative schon vorher in ihren Städte- oder Gemeindeordnungen ein einheitliches Schema für die zu erstattenden Rechnungsbereiche und insbesondere für die Form des Rechnungswesens empfohlen haben, und dem wird hinzugefügt, wie das in Sachsen eingeführte Schema gegenwärtig im Vergleich zu den neuesten preussischen Erhebungen ungenügend erscheine und daher das Ministerium des Innern auch bereits eine Verbesserung dieses Schemas in Aussicht genommen habe, daß es aber, ehe Vorschläge in dieser Richtung formulirt werden, in hohem Grade wünschenswerth erscheine, die Ansicht der Gemeindebehörden selbst zu hören, und dazu bietet der sächsische Gemeindetag eine willkommene Gelegenheit, zumal er sich schon früher mit dem Gegenstande beschäftigt hat.

Aus der Darstellung des Herrn Vortragenden, in welcher Weise letzteres geschehen, entnehmen wir unter Anderem, daß auf einem früheren sächsischen Gemeindetage der vormalige Bürgermeister Herr Dr. Fischer in Hainichen, unser verehrter jetziger Amtshauptmann, in einem über die Förderung der Gemeindestatistik erstatteten Referate besonders darauf Bezug genommen und nachdrücklich betont hat, daß der Mangel einer vergleichenden Statistik betreffs der Verhältnisse der Gemeinden unseres engeren Vaterlandes für diejenigen, welche der Verwaltung nahe stehen und besonders für die an der Spitze der Verwaltungsgeschäfte von größeren Gemeinden wirkenden Personen von Jahr zu Jahr immer fühlbarer geworden sei.

Aus dem auf zwei sächsischen Gemeindetagen laut gewordenen Verlangen nach einer Gemeindestatistik zieht der Herr Vortragende den Schluß, daß die Gemeindeverwaltungen selbst den Werth vergleichender Uebersichten über Gemeindeverhältnisse schon längst erkannt haben, was zu der Hoffnung berechtigt, daß ein dritter Versuch in dieser Richtung endlich zu positiven Resultaten führen werde.

Um aber zur Herstellung einer zweckentsprechenden Gemeindeverwaltung zu gelangen, sei es notwendig, daß die Gemeindeverwaltung sich eines einheitlichen Schemas bedienen erstens für die allgemeine Berichterstattung über Gemeindeangelegenheiten in den jährlichen Verwaltungsberichten und zweitens für die spezielle Berichterstattung über wichtige einzelne Verwaltungsangelegenheiten, z. B. über die Vermögensrechnungen, das Finanzwesen, das Armenwesen u. s. w.

Für den ersten Punkt empfiehlt der Herr Vortragende des Näheren das Schema der „Deutschen Gemeindezeitung“, welches folgende Hauptrubriken für eine Städte- oder Gemeindefunde aufstellt: 1) Kurze geschichtliche Darstellung über die Gemeinde, allgemeine Verhältnisse derselben, 2) Gemeindegebiet, 3) Bodenverhältnisse, 4) klimatische Verhältnisse, 5) Bevölkerung, 6) Gebäude und Wohnungsverhältnisse, 7) Bauwesen, 8) Feuerversicherung und Feuerlöschwesen, 9) Straßen- und Verbindungswesen, 10) Privat- und Hauswirtschaftswesen, 11) Ackerbau, Landwirtschaft und Feldwesen, 12) Hagelversicherung, 13) Viehzucht, Thierpolizei, Abzucht und Viehverfütterung, 14) Jagd und Fischerei, 15) Gartenbau, Gemüse-, Obst-, Wein- und Blumenzucht, 16) Anpflanzungen, Baumzucht und Forstwirtschaft, 17) Bergbau und Hüttenwesen, 18) Gewerbs-, Fabrik-, Handels- und Verkehrswesen, 19) Arbeits- und Dienstverhältnisse, Arbeitslöhne, Arbeitsstellungen, 20) Besitz-, Vermögens-, Einkommens-, Verbrauchs- und Preisverhältnisse, 21) Wohlstandspflege und Verordnungswesen, 22) Wohlthätigkeit, Vermächtnisse, Stiftungen, 23) Armenwesen, 24) Unterrichts- und Schulwesen, 25) Vormundschafts- und Erziehungswesen, 26) Religions- und Kirchenwesen, 27) Wissenschaft und Kunst, 28) Presse, Literatur und Leihbibliotheken, 29) Geselligkeit, Ehrungen, Festlichkeiten, Lustbarkeiten, 30) öffentliche Anlagen und Plätze, 31) Gesundheitswesen und Gesundheitspolizei, 32) Begräbniswesen, 33) Sittlichkeit und Sittenpolizei, 34) Sicherheitswesen und Polizei, 35) Rechtspflege und Rechtszustände, 36) Strafgerichtswesen, Strafpolizei und Gefängniswesen, 37) Genossenschaften, Gesellschaften, Vereine und gemeinnützige Bestrebungen, 38) Gemeinde-, Bezirks- und

Kreisverhältnisse, 39) Staats- und Reichsverhältnisse, 40) Bürgerschaft, 41) Finanzwesen, 42) besondere Bemerkungen, Endurtheile und Schluß.

Die im Vorstehenden aufgeführten Rubriken — so führt der Vortrag weiter aus — enthalten die wesentlichsten Punkte für eine Heimathskunde, an deren Bearbeitung einer jeden Gemeinde, mag sie groß oder klein sein, gelegen sein muß. Die unserer Zeit so notwendige Liebe zur Heimath und zu den Gemeindegewissen kann nur da recht gepflegt und das Beste des Gemeinwesens nur da erfolgreich gefördert werden, wo man die vergangenen und gegenwärtigen Zustände seiner nächsten Umgebung sorgfältig zu erkennen und die heimischen Erlebnisse, Sitten, Arbeitsleistungen und Einrichtungen unter einer scharfen öffentlichen Kontrolle zu stellen sucht. Die Statistik ist die Buchführung über die Entwicklung der Menschheit. Jede Gemeindebehörde bedarf eines statistischen Warners, welcher die unerbittliche Sprache der Zahlen und Thatfachen reden läßt, sobald sich ein Rückgang der Volkszahl, eine Abnahme des Einkommens und der Spartaßenbeträge, eine Zunahme von Krankheiten, Sterbefällen, unehelichen Geburten, Konkursen, Prozessen, Verurtheilungen, Verarmungsfällen u. s. w. zeigt. Alle Symptome des Auf- oder Niederganges der Volksgesundheit müssen sorgfältig beobachtet werden. Alle mittleren und kleinen Gemeinden, welche nicht den Aufwand für ein besonderes statistisches Bureau betreiben können, sollten wenigstens innerhalb der Gemeindevertretung eine Kommission für Heimathskunde und Statistik bilden und ihr die fortgesetzte Beobachtung und Darlegung der heimischen Zustände in der Tagespresse, sowie die Pflege reger Beziehungen zu dem landesstatistischen Bureau übertragen. Jede solche Ortskommission würde zugleich den Dienst einer sozialen Beobachtungsstation versehen können, welche für jede Gemeinde mindestens ebenso nöthig ist, wie eine meteorologische Station. Seit Jahrzehnten schon beobachtet man sorgsam Regen und Wind, auf welche der Mensch nicht einwirken kann, aber das soziale Wetter und die sozialen Stürme, welche meist von den Menschen selbst abhängen und oft leicht abgewendet werden könnten, entbehren einer systematischen Beobachtung. Es erscheint dringend nöthig, an allen Hauptmittelpunkten des Erwerbslebens solche soziale Beobachtungsstationen zu errichten, wo man herannahende Krisen sorgfältig beobachtet und darüber zuverlässige Nachrichten sammelt. Ueberhaupt ist es das soziale Gebiet, auf welchem die wichtigsten statistischen Aufgaben der Gemeinden liegen.

Was den zweiten Punkt, die spezielle Berichterstattung über wichtige einzelne Verwaltungszweige betrifft, so behandelt der Herr Vortragende zunächst das Finanz- und Steuerwesen, unter Anderem darauf hinweisend, daß die Kommunalsteuern in neuester Zeit eine hochpolitische Bedeutung erlangt haben, dann aber vorzugsweise das Armenwesen, wobei er insbesondere ausführlich, der Schwerpunkt der Armenstatistik liege in der Darstellung der Individualverhältnisse der Unterstügten.

Der Herr Vortragende empfiehlt schließlich die Annahme folgender Resolutionen:

1) Der sächsische Gemeindetag empfiehlt den sächsischen Gemeinden, bei der Erstattung ihrer Verwaltungsberichte das von der „Deutschen Gemeindezeitung“ aufgestellte, von mehreren preussischen Städte- und Gemeindefunden und vom königl. bairischen statistischen Bureau ebenfalls empfohlene Schema auch in Sachsen zur Anwendung zu bringen, und durch eine überall einheitliche Anordnung des Stoffes die Vergleichung der sächsischen Verwaltungsberichte mit denen anderer deutscher Gemeinden zu erleichtern.

2) Der sächsische Gemeindetag empfiehlt im Interesse der Gemeindestatistik, innerhalb einer jeden Gemeinde eine „Kommission für Heimathskunde und Statistik“ zu bilden, welche die Aufgabe hat, die heimischen Zustände und ihre Entwicklung fortgesetzt zu beobachten, von Zeit zu Zeit über wichtige Thatfachen des Gemeindelebens und neue Einrichtungen zu berichten und zur Ansbarmachung ihrer Beobachtungen und Uebersichten im speziellen kommunalen wie im vaterländischen Interesse mit dem landesstatistischen Bureau in nähere Beziehung zu treten. Dabei ist das Ziel im Auge zu behalten, daß sich an größeren Orten die hier empfohlenen Kommissionen allmählich zu städtischen statistischen Bureaus entwickeln.

3) Der sächsische Gemeindetag beauftragt seinen neu zu wählenden Vorstand die Herstellung einer sächsischen Gemeindestatistik auf Grund gleichmäßiger Formulare nach Kräften zu fördern und das königl. Ministerium des Innern

zu bitten, die vergleichende Zusammenstellung der Verwaltungsberichte und anderer statistischen Arbeiten der Gemeinden dem königl. statistischen Bureau zu übertragen.

Im Allgemeinen bemerkt der Herr Vortragende unter Anderem noch dazu, daß diese Resolutionen die Wege anzuweisen sollen, auf welchen zunächst etwas Praktisches angebahnt werden soll. Die Debatte werde ergeben, ob überhaupt in weiteren Kreisen der sächsischen Gemeinden Geneigtheit vorhanden ist, allgemeine Verwaltungsberichte dergestalt zu erstatten, daß von dem landesstatistischen Bureau eine Zusammenstellung und Vergleichung des Hauptinhaltes geliefert werden kann, und ob die empfohlene Idee der Bildung einer Kommission für Heimathkunde und Statistik in jeder Gemeinde Aussicht auf Wirklichkeit hat.

Bezüglich der Gemeindefinanzen erwähnt ferner der Herr Vortragende neben anderen hierauf bezüglichen Fragen jene über die Vorzüge oder Nachteile der Miethsteuer und anderer Steuern, die für den Gemeindehaushalt so wichtig geworden sind, welche Frage nicht von einzelnen Städten allein, sondern nur auf Grund von Erfahrungen vieler Städte und auch jener anderer Länder beantwortet und darnach unter vorsorglicher Abwägung aller Gründe für und wider auch von der Regierung mit entschieden werden könne, denn der Staatsregierung könne es nicht gleichgültig sein, wenn z. B. die Gemeinden die Einkommensteuer, aus welcher der Staat in Sachsen seine Haupteinnahme zieht, nun auch ihrerseits zur alleinigen Steuerquelle wählen und mithin einzelne schwer bedrückte Klassen noch stärker heranziehen, während doch zwischen Staats- und Gemeindesteuern ein ganz gewaltiger Unterschied besteht.

Die im vorigen Jahre von Reichswegen angeordnete Armenstatistik betreffend, welche die im Jahre 1880 mit Unterstützung irgendwelcher Art versehenen, sowie die in Gemeinde-, Landes-, Bezirks- und Privatanstalten untergebrachten Orts- und Landarmen umfaßt hat, habe in Sachsen mit Hilfe der Zählkarten-Methode sehr wichtige Resultate erzielt.

Im Ganzen wurden als der öffentlichen Armenpflege Anheimgefallene 53672 Personen ermittelt, an deren Unterstützungen 40027 Angehörige theilnahmen, sodas die Gesamtzahl aller der Armenpflege Anheimgefallenen 93699 Personen, das ist 3,15 Prozent der Bevölkerung, betrug. Von Interesse ist auch die Eintheilung dieser Armen in solche, welche am Wohnorte ihren Unterstützungswohnsitz hatten, welche diesen außerhalb des Wohnortes hatten, welche Landarme u. d. w. Die Kosten für Landarme sind im Laufe der Jahre gestiegen; sie betragen

im Jahre 1872	25604	Mark	79 Pf.
" " 1877	215071	"	17 "
" " 1880	401649	"	54 "
" " 1881	448322	"	33 "

Von allergrößtem Interesse ist die örtliche Vertheilung der Armen. Von den 93699 Unterstützten sind die meisten in der verhältnismäßig reichsten Stadt Sachsens; während nämlich durchschnittlich die Armenzahl etwa 3 Prozent der Bevölkerung beträgt, hat Leipzig 9,78 Prozent. Dann folgt Freiberg mit 7,42; Meerane hat 6,21; Pirna 6,06; Großenhain 6,04; Dresden 5,96; Frankenberg 5,91; Bautzen 5,23; Zittau 4,65; Glauchau 4,51; Plauen 4,22;

Reichenbach 4,19; Meissen 3,98; Chemnitz 3,82; Zittau 3,67; Lindenau 3,14; Döbeln 2,86; Annaberg 2,81; Krimmitschau 2,69; Werdau 2,36; Reudnitz 1,22 Prozent.

Welcher auffällige Unterschied z. B. zwischen den ganz benachbarten Orten Leipzig und Reudnitz! Wie gering die Armenzahl in den industriereichen Städten, wo man das Proletariat am meisten zu suchen geneigt sein könnte. Der Herr Vortragende knüpft an diese auffälligen Daten hochinteressante Bemerkungen; der Raum gestattet es uns jedoch nicht, denselben weiter zu folgen.

Wir erwähnen hier nur noch, daß sich an die von Herrn Dr. Böhmert vorgeschlagenen drei Resolutionen eine lebhafteste Diskussion knüpfte, an welcher sich außer dem Antragsteller die Herren Stadtrath Wolf-Leipzig, Oberbürgermeister Kunze-Plauen, Oberbürgermeister Dr. Andre-Chemnitz, Bürgermeister Gule-Auerbach, Stadtrath Ring-Plauen und Bürgermeister Reißiger-Königsstein beteiligten und in welcher den Vorschlägen des Herrn Antragstellers allseitiges Wohlwollen entgegengebracht und nur solche im Interesse der sichereren und leichteren Durchführbarkeit der von ihm in Anregung gebrachten Gemeindestatistik nicht ohne Weiteres angenommen, sondern zum Zwecke der Erledigung verschiedener Bedenken, namentlich auch zum Zwecke thunlichster Beschränkung des Materials, dem Vorstande des Gemeindeganges zu weiterer Erwägung und Berathung überwiesen wurden.

Zum Schlusse der Diskussion über diesen Gegenstand gaben die gesammten Teilnehmer des Gemeindeganges ihre Anerkennung für die gemeinnützigen Vorschläge des Geheimen Regierungsraths Herrn Prof. Dr. Böhmert und deren interessante Begründung seitens des geehrten Vortragenden durch Erheben von den Sitzen Ausdruck.

### Tageschau.

Freiberg, den 4. Juli.

Die ägyptische Angelegenheit nimmt eine immer ernstere Wendung. Nach den heute vorliegenden Nachrichten ist nur Zweierlei denkbar: entweder giebt die Pforte nach und nimmt an der Konferenz theil, oder es kommt zum Losschlagen. Voraussetzlich würden für letzteren Fall England, Frankreich und Italien von der Konferenz mit der Intervention betraut werden. Rußland insbesondere soll diejenige Macht sein, welche die Antheilnahme Italiens sehr lebhaft befürwortet, und zwar aus dem doppelten Beweggrunde, weil durch die Anwesenheit Italiens etwaige Gelüste der Westmächte, ihre Interventionsrechte zu überschreiten, zurückgehalten und etwaige Streitigkeiten zwischen den westmächtl. Verbündeten ausgeglichen werden könnten. Auch in Frankreich muß plötzlich die friedliche Stimmung in ihr Gegentheil umgeschlagen sein, denn eine Depesche aus Marseille vom gestrigen Tage meldet: „Das aus 6 Panzerschiffen, 1 Kreuzer und 1 Aviso bestehende Evolutionsgeschwader ist heute in See gegangen, um sich auf indirektem Wege längs der tunesischen und tripolitaniischen Küste nach Egypten zu begeben. Von Bona in Algier aus werden dem Geschwader die letzten Ordres zugehen. In Toulon werden Transportschiffe zur sofortigen Beförderung von 15-20000 Mann bereit gehalten. Zwei weitere Panzerflotten werden armirt und in drei Tagen dem Geschwader nachfolgen. Außerdem soll eine Reservedivision formirt werden.“ Im englischen

Kriegsministerium fand gestern unter dem Vorst. des Generals Wolseley eine Komiteesitzung statt, um, falls die Einberufung der Reserve nöthig werde, die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen. Es verlautet, die Einberufung der Reserve werde unverzüglich erfolgen. Es ist die Klasse „Argammon“ und „Nax“ zum sofortigen Auslaufen bereit zu halten. — Diesen bedrohlichen Maßregeln gegenüber bleibt man auch in Egypten nicht unthätig. Die Vertheidigungsarbeiten werden mit verstärktem Eifer betrieben und Buzüglar aus den freien Araberstämmen strömen massenhaft nach Kairo und Alexandria, um sich an dem „heiligen Kriege“, den Arabi unzweifelhaft proklamiren wird, zu beteiligen. In einem am Sonnabend abgehaltenen Ministerrath soll Arabi sogar ein Massenaufgebot der Bevölkerung vorgeschlagen haben. Wie sehr dem stolzen Rebellenhüuptling der Muth gestiegen ist, beweist die Thatsache, daß er am Sonnabend sogar wagte, von Derwisch Pascha zu verlangen, er solle wegen einer ihm verdächtig erscheinenden Evolution des englischen Geschwaders den Admiral Sir Beauchamp Seymour zur Rede stellen lassen. Es ist noch nicht bekannt, ob Derwisch diesem Anstinnen Folge gegeben hat. Ueber die etwaige Antwort des englischen, als äußerst energisch und kurz angebunden bekannten Flottenkommandeurs wird man nicht im Zweifel sein können.

In Deutschland ist endlich die vielbesprochene Finanzminister-Krise zum Abschluß gelangt, denn der heutige „Reichsanzeiger“ publizirt die Entlassung des Finanzministers Bitter unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers und die Ernennung Scholz's zum Finanzminister. Dasselbe amtliche Organ publizirt ferner eine Verfügung des Kultusministers vom 29. Juni, wonach in Ausführung des Kirchengesetzes vom 31. Mai 1882 die geistliche Lehramtskandidaten von der vorgeschriebenen wissenschaftlichen Staatsprüfung befreite Zeugnisse von den Universitätslehrern auszustellen, vom Defan der philosophischen Fakultät zu beglaubigen oder von Bestem auf Grund der Bescheinigung des Universitätslehrers selbst auszufertigen und dem zuständigen Oberpräsidenten (für Hohenzollern dem Regierungspräsidenten) einzureichen sind. Zuständig ist der Oberpräsident der Provinz, worin der betreffende Kandidat Anstellung als Geistlicher wünscht, oder worin die zuletzt besuchte Universität oder das Seminar gelegen. Hinsichtlich der kirchlichen Seminare bleibt weitere Regelung vorbehalten. Die Besucher der außerhalb Preußens gelegenen deutschen Universitäten können den Nachweis auch durch andere urkundliche Beläge führen. — Wie die „N.-B.“ schreibt, wird die bereits zur feststehenden Regel gewordene Zusammenkunft zwischen unserm Kaiser und dem Kaiser von Oesterreich voraussichtlich im nächsten Monat sich vollziehen. Die Begrüßung der beiden Monarchen dürfte gelegentlich des Aufenthalts unseres Kaisers in Gastein in denselben Formen wie in früheren Jahren vor sich gehen. Ob die Begrüßung in Gastein stattfindet oder ob Kaiser Wilhelm dem österreichischen Kaiserhofe in Ischl einen Besuch abstatten wird, darüber sind Entscheidungen noch nicht getroffen. Auch die übliche Versicherung selbst nicht, daß diese Kaiserzusammenkunft jedem politischen Akt fern sei und keiner der beiden Souveräne von einem Minister begleitet sein (Fortsetzung in der Beilage.)

### Die Knappenlist vom Rauschenberg.

Erzählung aus dem bairischen Hochgebirge von Maximilian Schmidt.

(16. Fortsetzung.)

„Sei Muata hat grad so schöne blaue Aug'n g'habt, wie d' Kathl, fuhr der Alte fort, 's Bimel hat si einbildt, es san der Muata ihre Aug'n, und is mitganga. Sitta Zeit hat er auf 'm Weibauernhof g'lebt und wenn d' Schul vorüber, hat 'n Kathl auffagnumma zu ihr auf d' Alm als Hiatabua. Feuer kann er ganz herob'n bleib'n, denn er is ja schon aus der Schul und so soll er halt a tüchtiger Senn wern, bis 'n sei' Woda zum Holz'n brauch'n kann.“

„Nach a müast i ja wieder surt von der Kathl,“ sagte jezt der kleine Michl. „Na, na, Debl, so lang i leb, bleib i bei der Kathl!“

„Aber Micherl, Du kannst dennerst nit ewi bei der Kathl bleib'n?“

„Warum nit? Wenn i größer bin, woast, nacha heirath i 's halt.“

Alle lachten.

„Nacht's nur,“ sagte der Bub. „I muß ja d' Kathl do' b'schü'n! So oft der Latschenbauern Muckl kimmt, muß i mi, so z'wider daß 's mir aa is, in Kaser einaseg'n, weil's 'n fürcht. Mei' Woda wenn in Ho'gast kimmt am Sunnta, da muß i aber aus 'n Kaser aufsi, so gern i aa d'rin bleib'n müast — den fürcht's nit. Nur 'n Muckl fürcht's und jezt frag' i Wem, wer sollt's denn beschü'n, wenn's mi nimmer hätt? Der'nthalb'n bleib mir nig anders über, als i heirath's.“

„Ja, da müast Di ja dennerst glei' z' todtlacha!“ rief der Alte und hustete und lachte gerade hinaus.

Kathl aber stellte jezt die Pfanne auf den Tisch und sagte: „Der Schmar'n is firti, laßt's ent 'n schmed'n alle mitanand. Müast vorlieb nehma mit dera Kost,“ wandte sie sich an den Bergherrn. „Und glei' bring i Dir an' Enzian.“

Zoannes Bekold ließ sich den überfetten Gebirgschmarren herrlich schmecken. Nicht das beste Mahl in den feinsten Souas hatte ihm jemals so gemundet. — Die Himmelsgabe von den Bergen fehlte ihm dazu: der normale Hunger und jene ursprüngliche Diät, die den Genuß mit geheimnißvoller Würze segnet. Und als dann die Sennerin Schmalzknudeln, die sie Mittagsgesack, herbeibrachte und ein paar Gläschen mit vortrefflichem Enzian füllte, da brachte auch der alte Wastl seinen noch nicht ganz zahnlöwen Mund vor Vergnügen nicht mehr zusammen.

Er nahm ein Gläschen zur Hand und sang mit schwacher, zitternder Stimme sein altes Lieblingslied:

„Und d' Nachbarn Sudl,  
Die locht Zoplanudl,  
Siegt' der Nachbarn-Sudl,  
Wadt die Zoplanudl,  
Siegt' die Walscherludl,  
Schreit: Verfluchter Fudl!  
Nimmt 'n Sudl  
Wieder d'Nudl.“

Der kleine Michl klatschte vor Vergnügen in die Hände, als er den alten Großvater so fröhlich singen hörte.

„Soll ma' nit singa heunt?“ meinte der Alte vergnügt.

„Jan d' Bergsträun wieder unterwegs, da gliickt eam's G'schäft und nacha kriegt ma' a Gelde und zwegn dem Kantra da muß i ja sparn, daß er aa amal guat durchs kimmt durch's Leb'n.“

„Zwegn 'n Micherl brauchst Dir die paar Groschen nit vom Maul abazipar'n,“ versetzte Kathl, „für den wird schon g'sorgt wern, so guat als 's geht. Sei' braver Vater, der Nagl, laßt'n nit in Stuch, i' steh Dir guat dafür. Jezt hol i aber d' Rithern aufa aus der Kammer. Wenn d' Bergsees unterwegs san, wie der Debl sagt, da muß ma' singa und spiel'n, dös hab'n's gern und da traun sie si ehnda her auf d' Woad, um a Kuach z'melken, daß's auch was z'essen hab'n. Micherl, kimmt mit, i hol an' Butter, den stellst hinter d' Hütt'n auf an' schön, weißen Teller, i leg auch a paar Nudl'n dazua, ma' woast biem nit, ob's halt nit dennerst wieder zu die Leut kemma.“

Kathl ging in die Kammer, wo ihr Kreister stand und wo sich auch der Eingang in den kleinen Milchstaller befand. Michl folgte ihr mit einem Spanleuchter.

„Mir scheint, die Kathl hält große Stücke auf den Holzernazl?“ fragte Bekold den Alten.

„Ja, ja, kann schon a so sein,“ erwiderte der Alte lichernd, „lieber muß er ihr scho' sei, wie der Muckl. Bei dem muß 's Micherl im Kaser bleib'n, beim Nagl aber muß er aufsi geh'n.“

Und er sicherte wieder.

„Da bekommt 's Micherl vielleicht doch wieder eine Mutter,“ meinte der Bergherr.

„Sagendi!“ rief der Alte, „dös waar mir ja glei' lieber wie alle Amoa'nhaufen auf der Welt, und wenn Silber und Gold statt'n Weihrauch drinn war!“

Bei diesen Worten fiel es dem Bergherrn plötzlich ein, wie ihm der Ameiser beim Suchen nach Silber behilflich sein könnte, denn er erinnerte sich, daß der Krappenerupert den Eingang zum Silberstolln unter einem Ameisenhaufen gefunden.

„Wenn ein Ameisenhaufen zerstört wird, bauen dann die Ameisen ihr neues Haus wieder auf den alten Fleck?“ fragte er den alten Wastl.

„Allema!“ erwiderte dieser; „die machen's, wie d' Leut. Wenn's neunmal von ara Bahna verschütt' wer'n, so bau'n's zehnmal wieder auf n' alt'n Fleck.“

„Dann weiß ich Dir ein gutes Geschäft,“ sprach der Bergherr. „In meinem Bergbaurevier am Riesenberg drüben giebt es Ameisenhaufen in Menge. Die sollst Du mir wegschaffen — auf meine Kosten, gleichviel, ob Du für Deinen Zweck etwas vorfindest oder nicht.“

„Ja, 'sel waar ganz schön, lieber Herr, aber woast, dös laßt si schwer mach'n. Da drent hat der Mevierförster von Inzl zu besel'n und der laßt uns nit eini ins Holz. Es verdirb'n eam schon d' Bergleut gnuu, sagt er, da will er nit auch noch d' Amoafer und d' Pechler drinet hab'n, hat er g'sagt.“

„Dir die Erlaubniß hiezu auszuwirken, das ist meine Sache,“ erwiderte Bekold. „Ich nehme Dich in meinen Dienst, Du sollst guten Taglohn haben, bis Alles durchsucht ist.“

„Dös is ja freidi a Glück für mi. Aber alloa' kann i's halt nit damach'n, zum Amoa'n g'hör'n zwaa. Woast, der lang Toni von der Spizgau unt' is mei' Spezl, den brauch i halt justament a dazua.“

„So nimm ihn halt mit und gleich morgen kömmt Ihr Euer Geschäft bei mir beginnen.“

„Morg'n noch nit, da müast'n wir d' Amoa'n auslauff'n lass'n, wenn's s' Wetta dalaubt. Aber übermorg'n siehgt uns alle zwaa bei Dir.“

Jezt kam Kathl mit der Rithern zurück und auch Micherl saß alsbald wieder dicht neben dem alten lieben Debl auf der Bank.

Die Sennerin auf den Bergen läßt sich nicht lange bitten, sie theilt mit dem Ho'gast ebenso gerne Milch, Schmarren und Nudel, wie ihre Gbangeln. Hier oben ist die Maid stolz auf den reinen, melodischen Tonfall ihrer Stimme, und mit Recht, denn die menschliche Stimme in reiner Naturschöne übt in der Bergeinjamkeit einen unbeschreiblichen Eindruck.

So sang das Mädchen alsbald die schönsten Gbangeln, untermischt mit herrlichen Jodeln, und der Bergherr war ganz entzückt über die reizenden Schnadahüpferln und Weisen.

Endlich aber schob ihm Kathl die Rithern hin und sagte: „So probir's halt Du aa und sing uns was vür.“

(Fortsetzung folgt.)

würde. Die ist für einen der Kaiser... Das P... wärtig in... samer Min... erklärt, da... einrichtung... haben wert... daß derzeit... sichtigt sei... Nun müße... zwanzig n... ist ferner... zierstandes... erscheinen... Armee-Bul... Aus Z... Papst hiel... die beim... Lavigerie... Kirche S... Roms. C... die Präto... Antiochien... Leitmeritz... Freiberg... Desyrez... In de... Dubois d... die Organ... Ansicht a... organist... jammer... Protectors... kammer g... den Kredi... Expedition... erklärte, d... 40 Millio... für das... 89 Millio... ist ausge... Gester... sämtlich... Woolwid... nach Egt... eingetrof... von 6 C... zufolge... waffne... nunmehr...

Kaufhaus... Abgeord... die meist... Soale z... ferer St... den Ber... hohen G... denn die... weg ein... ausgefüll... so leicht... schon be... des Ber... vor den... von zw... bewacht... avf! e... auch je... sich nel... des kle... merkte... beleucht... Eisen... müster... ping i... Walde... getomm... Lentle... Auge... denen... prangt... und d... wie e... Felsen... um d... Posten... der A... lander... ummal... gestell... wie... dem... war... licht... dem... Zafel...



# Bairischer Garten.

Mein Restaurant ist heute **Mittwoch**, Abends von 6 Uhr an, da anderweit ver-  
geben, für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

**Joh. Gross.**

## Restaurant Brauhof.

**Mittwoch**, den 5. Juli,  
**Concert vom Jägermusikchor.**  
Anfang 8 Uhr.  
NB. **Billets à Person 20 Pfennig** sind zu entnehmen bei Herrn **Paul Grund-**  
**mann**, Fischerstraße, Herrn **Robert Omar**, hinterm Rathhaus, und bei mir selbst.  
Hierzu ladet ergebenst ein  
**Kurt Lehmann.**

## Stadt-Park.

Heute **Dienstag**, den 4. Juli,  
**2. Abonnements-Concert vom Jägermusikchor.**  
Anfang 8 Uhr.  
NB. **Abonnements-Billets** sind beim Unterzeichneten, sowie Abends an der Kasse zu  
haben.  
**Eduard Kiesel.**

## Schillerschlösschen.

Heute **Mittwoch** von 3 Uhr an **Gierplinsen**, ff. **Kaffee**, verschiedene **Biere** auf  
eis. Als **Stamm**: Leipziger **Allerlei mit Schnitzeln**. Um zahlreichen Besuch bitten  
achtungsvoll **F. Fickmann.**

## Zum Einzugsschmaus

nächsten **Dienstag**, den 11. Juli, wobei ich mit verschiedenen **Speisen** und **Getränken**,  
sowie ff. **Bairisch**, **Felseneller-Lager**, **Böhmisches Bier** u. s. w. bestens aufwarten werde,  
lade nur hierdurch freundlichst ein.  
**Oberggruna.** **Moritz Kühn.**

## Tischler-Zinnung zu Freiberg.

**Quartalversammlung**, Montag, den 10. Juli, Nachmittags 4 Uhr, Tischler-  
herberge, Schlachthausgasse 785. Den **Gesellen-Arbeitsnachweis** für **Innungsmittglieder**  
bewirkt Herr **Liebscher**, Inhaber der Tischlerherberge.  
**Die Obermeister.**

## Schuhmacher-Zinnung zu Freiberg.

Alle diejenigen Meister, welche von heute ab **Gesellen** in Arbeit zu nehmen  
wünschen, wollen dies nach der Herberge (**Ritterhof**) melden, da der **Arbeits-Nachweis**  
nur von dieser Stelle aus besorgt werden kann.  
**Die Obermeister.**

## Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum von Freiberg und Umgegend zur Nachricht, daß ich mein  
**Seilerwaarengeschäft** von der **Berthelsdorferstraße Nr. 19a** nach der **inneren**  
**Bahnhofstraße Nr. 396 g** verlegt habe. Für das bisher geschenkte Vertrauen  
bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meine neue Wohnung übertragen zu  
erbeten.  
Mit Hochachtung  
**B. Klein** sonst **Winkler.**

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager von selbstgefertigten hanjenen **Maschinen-**  
**treibriemen, Fahrstuhl- und Elevatorgurten.**

Nachdem ich unter heutigem Tage ein  
**Holz- und Kohlen-Geschäft**  
errichtet habe, mache ich dies hiermit bekannt.  
**Freiberg**, den 1. Juli 1882. **M. Rochhausen**, Aicheplatz 848.

## Mein Contor und Lager

befinden sich von **Dienstag**, den 4. d. s., ab  
**Frauensteinerstrasse 387 B,**  
vis-à-vis „Stadt Chemnitz“.

**H. P. Krumbiegel,**

Metall-, Eisen- und Holzproducten-Geschäft.

Am heutigen Tage habe ich mich hier als praktischer Arzt niedergelassen  
**Brand**, am 30. Juni 1882.

**W. A. Wappler, appr. Arzt.**

**Wohnung: Brauerei zu Brand. Sprechstunden: Morgens 7-9, Nach-**  
**mittags 1-2 Uhr.**

Den geehrten **Hausfrauen** erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß  
ich für entnommene Waaren auf Wunsch **Marken** ausgabe, auf 1 **Mark 5 Pfennig**  
**Dividende** gewähre und dieselbe je nach Verabredung vor **Weihnachten** oder zu jeder  
beliebigen Zeit, gegen Rückgabe der **Marken** von 3 **Mark** an (= 15 Pf.) schon aus-  
zahle; ich bitte höflichst um freundliche Zuwendungen. Durch gute und preisgemäße  
Waaren werde stets bemüht sein, das Vertrauen der mich **Beziehenden** zu rechtfertigen.  
Mit Hochachtung  
**Freiberg**, den 30. Juni 1882.

**A. Schumann,**  
Wernerplatz.

## Louis Springer, Tischlermeister,

**Fischerstr. 62** empfiehlt sein reichhaltiges Lager fertiger Möbel. **Fischerstr. 62.**

Die erste Sendung

## neue schottische Vollheringe

empfang und empfiehlt

**M. Feige,**  
Fischerstraße 28.

Zu kaufen gesucht werden **Berguniform-**  
**Sachen** für **Ober- und Untersteiger** durch  
**Hofmann**, Auctionator, Kirchgasse.

Ein **Doppelkuck** wird zu kaufen gesucht.  
Offerten unter **H. B. 100** in die Exp.  
d. Bl. erbeten.

1 **Tischlergehilfen** sucht  
**Aug. Berthold**, Erbsdorf.

## Nachbestellungen

auf den „Freiberger Anzeiger“ werden noch fortwährend von sämtlichen Postanstalten und den bekannten Ausgabestellen  
angenommen.

Einem **Tischlergehilfen** sucht  
**Ernst Bauer sen.** in **Erbsdorf.**

Gesucht werden einige geübte **Rahmen-**  
**arbeiterinnen** in **Freibergsdorf**, **Mittelsg. 62b**  
Mädchen, geübt in **Rahmenarbeit**, werden  
gesucht: **Schükengasse 301.**

3 **Kellnerinnen**, Köchin, ältere **Haus-**  
und **Küchenmädchen**, 2 **Kutscher**, **Knechte** und  
**Mägde** sucht **Zeun**, innere **Bahnhofstr. 11.**

**Filetstricker** werden gesucht:  
**Kopfplatz u. Ecke der Mühlengasse 59, 1.**

Einem **Schuhmachergehilfen** sucht  
**Moritz Lange**, **Lichtenberg.**

**Tüchtige** und **anständige Hausmädchen**  
vom **Lande**, sowie **Mägde** und einen **Kutscher**  
sucht sofort **Frau Lohse**, **Freibergsdorf**,  
hinterm **Rittergut.**

Ein **Schmiedelehrling** wird sofort gesucht.  
Näheres bei **S. Zittel**, **Eisenhölzlg.**, **Erbschestr.**

## Pferdefuher-Gesuch.

Ein **zuverlässiger** und mit **guten Zeug-**  
**nissen** versehenen **Pferdefuher** wird gesucht  
im **Gasthof zum „Waldbau“** in **Oberggruna.**

Ein **Pferdefuher** wird sofort gesucht.  
**Fuhrwerksbesitzer Richter**, ob. **Lange-gasse.**

## Gesucht

wird per 1. August ein **solides Mädchen**,  
welches außer der **häuslichen Arbeit** Abends  
**Bedienung** der **Gäste** mit übernehmen muß.  
Näheres: **Burggasse 642.**

Ein **Dienstmädchen** sucht per 1. August  
**Dienst**. Näheres in der **Exp. d. Bl.**

**Rahmenarbeiter** w. ges.: **Jacobgasse 729.**

Ein **Mädchen** nach **Auswärts** ges.: **Engelg. 640.**

Ein **kräftiges**, **ehrliches** und **zuverlässiges**  
**Hausmädchen** wird per 1. August gesucht:  
**Erbschestr. 615.**

## Gorlnäher

und **Knopfmacher** werden fortwährend an-  
genommen. Auch können **Verleger** dauernde  
**Arbeit** in **Gorl** und **Knöpfen** erhalten; sowie  
gekloppelte **Spitzen** werden gekauft.

**Lehnert,**

**Annabergerstraße Nr. 215 E.**

## Putzmacherinnen

zum **Garnieren** von **Capotten** gesucht:  
**Humboldtstraße Nr. 83 Q.**

Eine **Frau** sucht noch mehr **Beschäftigung**  
im **Ausbessern**: **Kesseltgasse 615.**

Ein **alleinstehendes**, **solides Fräulein** sucht  
ein **Logis**, bestehend aus **Stube** und **Kammer**.  
Adressen unter **M. F. Zavalidendant**  
erbeten.

## Logis-Gesuch.

Ein **Logis**, bestehend in 1-2 **Stuben**,  
**Kammer** und **Küche**, wird sofort zu mieten  
gesucht: **Rittergasse 515.**

## Logis-Gesuch.

**Kinderlose** Leute suchen nahe am **Meißner-**  
**thore** 1 **große** und 1 **kleine Stube**, **Stuben-**  
**kammer**, **Küche**, oder **Stube** mit 2 **Reben-**  
**kammern** und **heller Küche**, **Oktober** bezieh-  
bar. **Off. u. J. A. i. d. Exp. d. Bl.** sof. abzug.

**Möbliertes Zimmer** sofort gesucht. **Adr.**  
mit **Preisangabe** unter **C. O. 4** in der **Exp.**  
**d. Bl.** abzugeben.

Eine **kl. Stube** zu verm.: **Piargasse 992.**

1. und 2. **Etage** mit allem **Zubehör** ist  
zu vermieten: **Untermarkt 400.**

Ein **freundliches Parterre** ist im **Ganzen**  
oder **getheilt** vom 1. **Oktober** an zu ver-  
mieten. Näheres: **Freibergsdorf**, **Teichg. 69c.**

Ein **Parterre** mit 2 **Stuben**, **Kammer**,  
**Küche** und **verhältnißbarem Vorplatz** ist zu  
vermieten: **Berthelsdorferstraße 55 e.**

Ein **Logis** ist zu vermieten, 1. **Oktober**  
beziehbar: **Burgstraße 258.**

Ein **Logis**, **Preis 35 Thlr.**, zu vermieten,  
1. **August** beziehbar: **Kesseltgasse 763 65.**

Eine **freundliche erste Etage** in der **Nähe**  
des **Bahnhofs** ist für **210 M.** per 1. **August**  
zu vermieten. Näheres durch **Herrn Kauf-**  
**mann Groß**, obere **Lange-gasse.**

Zu vermieten ein **Logis**, 2 **Stuben**,  
2 **Kammern**, **Küche** und **Zubehör** in 1. **Etage**:  
**äußere Bahnhofstraße 111.**

Eine **große Etage** mit 5 **Kammern** ist zu  
vermieten und von **Michaelis** an zu beziehen.  
Näheres: **Fischerstraße Nr. 45.**

## Vermiethung.

Eine **freundliche Oberstube** mit 2 **Stuben-**  
**kammern**, **heller Küche** und **sonstigem Zube-**  
**hör** zu verm.: **kleine Rittergasse 706.**

## Ein Laden

nebst **Niederlagen** u. s. w. und **schöner**  
**Wohnung** in **guter Geschäftslage**, **sofort**  
oder **später** beziehbar, ist zu vermieten.  
Näheres im „**Bairischen Garten**“.

Ein **fein möbliertes Logis** in **unmittelbarer**  
**Nähe** der **Academie** ist zu vermieten:  
**Ecke der Akademie- und Burgstr. 258, 2.**

Zu vermieten ist die **größere** **halbe Etage**:  
**Berthelsdorf: rstraße 55 1.**

In der **Nähe** des **Bahnhofs** ist ein  
**möbliertes Wohn- und Schlafzimmer** mit be-  
sonderem **Ausgang** an einen **ruhigen Garten**  
zu vermieten und in der **Zeit** von 10 bis  
4 **Uhr** in **Augenschein** zu nehmen. Näheres  
in der **Exp. d. Bl.**

## Restauration Ferneseichen.

Heute **Mittwoch** ladet zu **Kaffee** und  
selbstgebackenem **Kuchen** freundlichst ein  
**E. Schmidt.**

## Schükengarten.

Heute **Mittwoch** von **Nachmittags 2 Uhr**  
an empfiehlt **frischen Kuchen** und **Gier-**  
**plinsen**, sowie **delikatessen Kaffee** und **bittet**  
um **zahlreichen Besuch** **hochachtungsvoll**  
**Vina veru. Gildner.**

## Schöffergut Loznitz.

Heute **Mittwoch** ladet zu **Kaffee** und  
**Käseplätzchen**, sowie zu **ff. Bier** ergebenst  
ein **Gustav Schmidt.**

## Haltestelle Kleinwaltersdorf.

Heute **Mittwoch**, sowie jede **Mittwoch**  
ladet zu **Kaffee** und **Kuchen** (**Kirsch-** und  
**Heidelbeerkuchen**) freundlichst ein  
**Ww. Sait.**

## Gasthaus Tuttendorf.

Heute **Mittwoch** ladet zu selbstgebackenem  
**Kuchen** und **Kaffee** freundlichst ein  
**Seifert.**

## Zum Schlachtfest

ladet heute **Mittwoch** ergebenst ein  
**R. Rüdlich**, **Schöne-gasse.**

## Schlachtfest.

Heute **Mittwoch** früh von 9 **Uhr** an  
ladet zu **Wellfleisch**, später zu **frischer**  
**Brat-, Blut- und Leberwurst** ganz er-  
gebenst ein  
**Eduard Günzel**, **Bahnhofstraße.**

## Brauerei Freibergsdorf.

Heute **Mittwoch** **Nachmittags** von 3 **Uhr**  
an **neubackene Plinsen**.

Ein **Geldbeutel** mit **Inhalt** wurde von einem  
**armen Mädchen** verloren. **Abzugeben** in  
der **Exp. d. Bl.**

## Dank.

Für die **vielfachen Beweise** der **Liebe** u.  
**Theilnahme** bei dem **Begräbniß** unserer  
**guten Mutter**

**Johanne Christiane Hanbold**  
drängt es uns, allen **Verwandten** und  
**Freunden** für die **zahlreiche Begleitung**,  
sowie für den **reichen Blumenschmuck** unsern  
herzlichsten **Dank** hierdurch auszusprechen.  
**Krummenhennersdorf**, 4. **Juli** 1882.

**Die trauernden Hinterlassenen.**

Herzlichen **Dank** für die **ehrenvolle Be-**  
**gleitung** und den **reichen Blumenschmuck** bei  
dem **Begräbniß** meines viel zu früh dahin-  
geschiedenen **Gatten**. **Gott** möge **Ihnen** ein  
**reicher Vergelter** sein!

Die trauernde **Wittwe Auguste Göhler**  
nebst **Kindern.**

Zurückgekehrt vom **Grabe** unseres un-  
geglückten **Gatten**, **Baters**, **Sohnes**, **Bruders**,  
**Schwagers** und **Schwiegerjohnes**, des **Doppel-**  
**hähners Karl Friedrich Zettel**, welcher am  
28. **Juni**, bei **Ausübung** seines **Berufs**, bei  
**Himmelsfürst Fdgr.** tödtlich **verunglückte**,  
sagen wir allen **Freunden** und **Verwandten**,  
insbesondere aber **seinen Herren Vorgesetzten**  
und **Mitarbeitern** für die **liebvolle Theil-**  
**nahme** zur **letzten Ruhestätte** unsern **innigsten**  
**Dank.**

**Erbsdorf, Brand** und **Dresden.**  
**Die trauernden Hinterlassenen.**

Für die **Ueberschwennten** in **Selena**

gingen ein:  
**Freiwillige Sammlung** von der **Gemeinde**  
**Tuttendorf** 27 **Mark 60 Pf.** **C. T. 3 M.**  
**Summa 969 Mark 25 Pf.**

Weitere **Liebesgaben** nimmt entgegen  
die **Expedition dieses Blattes.**

Hierzu eine **Beilage.**  
**Die Expedition.**

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

würde. Das Eintreffen des Fürsten Bismarck in Gastein ist für einen Zeitpunkt in Aussicht genommen, zu welchem der Kaiser seine dortige Badekur bereits beendet haben wird.

Das Projekt einer neuen Armee-Neform bildet gegenwärtig in Oesterreich-Ungarn den Gegenstand gemeinsamer Minister-Konferenzen. Zur Beruhigung wird zugleich erklärt, daß diese Umgestaltung der bisherigen Heeres-einrichtung keine Erhöhung des Kriegsbudgets zur Folge haben werde. Wenigstens behauptet die „Polit. Korresp.“, daß derzeit nur die Einführung solcher Reformen beabsichtigt sei, welche sich im Rahmen der gesetzlich festgestellten Heeresorganisation im Verordnungswege durchführen lassen. Nun müssen aber nach der projektirten Armee-Neform zwanzig neue Regiments-Kommandos errichtet werden, es ist ferner eine nicht unbeträchtliche Vermehrung des Offiziersstandes nothwendig, und es müßte doch als ein Wunder erscheinen, wenn man solche Dinge ohne Erhöhung des Armeebudgets durchführen könnte.

Aus Italien wird unterm 3. d. Mts. gemeldet: Der Papst hielt heute ein öffentliches Konsistorium ab, welchem die beim Vatikan beglaubigten Diplomaten beiwohnten. Lavigerie empfing den Kardinalshut und den Titel der Kirche St. Trinitis du Mont, einer französischen Kirche Roms. Sodann erfolgte in einem geheimen Konsistorium die Präkonisation verschiedener Bischöfe, namentlich von Antiochien, Duitto, Bologna, Rimini, Ragusa, Briuni, Beitmeritz, St. Gallen, Lemberg, Triest, Siebenbürgen, Freiburg und Portsmouth. Der französische Volschöfer Desprez gab ein Diner zu Ehren des Kardinals Lavigerie.

In der französischen Deputirtenkammer legte gestern Dubois den Bericht vor über den Gesandtschaftsbericht, betreffend die Organisation von Tunis. Der Bericht spricht die Ansicht aus, daß Frankreich ein wirksames Protektorat organisiren müsse, deshalb sei es wünschenswerth, den gemeinsamen Gesandtschaftsbericht, welcher alle Punkte bezüglich des Protektorates regelt, schlüssig zu prüfen. Die Deputirtenkammer genehmigte hierauf mit 356 gegen 81 Stimmen den Kredit von 19 Millionen für die Kosten der tunesischen Expedition auf das zweite Semester. Der Kriegsminister erklärte, die Kosten der Expedition im Jahre 1881 erreichten 40 Millionen, im Jahre 1882 29 Millionen; die Ausgaben für das Kriegsmaterial betragen 20, die Gesamtkosten 89 Millionen. Die Lage in zwei Dritttheilen von Tunis ist ausgezeichnet.

Gestern Nachmittag fand in England ein Konseil sämtlicher Minister statt. Es werden Vorbereitungen in Woolwich getroffen, eine beträchtliche Anzahl Genietruppen nach Egypten zu befördern. In Woolwich ist die Dredge eingetroffen, für 1000 Maulesel Geschirre zur Beförderung von 6 Geschützbatterien fertigzustellen. — Der „Times“ zufolge waren die Rüstungen für eine eventuelle bewaffnete Einmischung Englands in Egypten nunmehr vollendet.

Lokales und Sächsisches.

Freiberg, 4 Juli

Nachdem am gestrigen Montag Nachmittag auf dem Kaufhausplatze die Beratungen der Herren Gemeindeglieder Abgeordneten zum Schlusse geführt waren, versammelten sich die meisten der gedachten Theilnehmer um 3 Uhr im Debuss'schen Saale zur Festtafel. Hatte schon der kurze Aufenthalt in unserer Stadt das Interesse der Herren Gemeindeglieder für den Bergbau wachgerufen, so war der vorgenannte Saal im hohen Grade geeignet, dasselbe zu beleben und zu erhalten; denn die vom Ortsausschusse angeordnete Dekoration trug durchweg einen bergmännischen Charakter und zeigte sich so vortreflich ausgeführt, daß eine dergleichen sinnreiche Ausschmückung nicht so leicht wieder gefunden werden dürfte. War der Besucher schon beim Emporsteigen auf den Treppen von den Insignien des Bergbaues begrüßt worden, so weckte er gewiß mit Interesse vor dem Eingange des Saales, der das getreue Abbild eines von zwei Bergleuten in langen weißen Bärten und alter Tracht bewachten Stollens darstellte, über welchem der Gruß „Glück av!“ entgegenwinkte. Sahen diese wachhabenden alten Hauer auch sehr martialisch aus, so ließen sie doch bereitwillig jeden sich nahenden Festgenossen den Stollen passieren, der die Länge des kleinen Vorzalles einnahm. In denselben eingetreten, bemerkte man zu beiden Seiten eine je mit 9 bunten Lampen beleuchtete Nische, in welcher ein Knappe mit Schlägel und Eisen arbeitete, und hatte man endlich den Tunnel, dessen Firtz musterhaft in Stein ausgehauen erschien, durchschritten, so empfing jeden Besucher der Saal, welcher einem freien Platze im Walde glich. Ueber der gewölbten Thür aber, durch die man gekommen, standen die Worte: „Silberlöffel Futterstollen.“ Denkte sich der Schritt nach der Orchesterseite, so erblickte das Auge abermals von Tannen halb verdeckte Stolleneingänge, in denen sich Steine und kleine Funte zeigten, obenüber aber prangte das von zwei Bergleuten getragene Sächsische Wappen und darunter der Bergmannsgruß „Glück auf!“ Alles erschien wie eine hinter Fichten und Tannen zum Theil verborgene Felsenwand. So reihete sich der dufthverbreitende Tannensmud um den ganzen Saal, aus dessen vier Ecken lebensgroße auf Postamenten stehende Bergleute hervorlugten, während die der Mitte der Saaldecke nach allen Richtungen laufenden Guirlanden eine prächtige Kuppel bildeten, die den großen Leuchter umrahmte. Für Kenner hatten die in den Fenstern zur Schau gestellten verschiedenen Bergstufen jedesfalls hohes Interesse, so wie die Ueberschrift „Rheinwein-Stollen“, dessen Thür nach dem Nebenjaale führte, den Weintrinkern gewiß willkommen war. Bedenkt man, daß der Saal verfinstert und durch Gaslicht erhellt wurde, so wird man den Dank erkennen, welcher dem Schöpfer der herrlichen Dekoration gezollt ward. Bei der Tafel selbst eröffnete Herr Oberbürgermeister Dr. Stübels-Dresden

den Reigen der Toaste, indem er Kaiser Wilhelm und König Albert die „Träger des Geistes der Geselligkeit und der Treue für bestehende Einrichtungen“, hochleben ließ. Herr Rechtsanwalt Täschner begrüßte die Ehrengäste und Mitglieder des Gemeindegliedertages, Herr Oberbürgermeister Kunze-Plauen toastete auf das königliche Ministerium des Innern und auf die anwesenden Vertreter der Regierung; Herr Oberbürgermeister Dr. Andrä-Chemnitz auf die „alte deutsche Stadt Freiberg, welche eine Leuchte für andere Städte sei“. Herr Kreisshauptmann v. Einsiedel erinnert an das 50jährige Jubiläum der Revision der Städteordnung und brachte dem Wohle des Staates verbunden mit dem unzerstörlichen Wohle der Gemeinden ein Hoch. Hr. Stadtrath Köppler trant auf die Gesundheit des im Bade weilenden Herrn Bürgermeister Claus, welcher telegraphisch einen Gruß gesandt. Herr Stadtrath Wieck-Glauchau toastete auf den Referenten, Herrn Geh. Regierungsrath Dr. Böhmert. Herr Geh. Regierungsrath Dr. Böhmert-Dresden auf das liebe Heimathland Sachsen. Herr Stadtrath Dietel-Leipzig ließ die Selbstverwaltung der Gemeinden hoch leben, Herr Bürgermeister Reifiger-Königsstein den Vorstand des Gemeindegliedertages. Herr Gemeindevorstand Jungnickel-Simbach toastete auf das friedliche Zusammengehen von Stadt und Land, Herr Stadtrath Müller-Freiberg auf die Jubel- und zahlenden Kuzinhaber und Herr Bürgermeister Dr. Andrä-Chemnitz brachte einen Trinkspruch auf das wieder erstarkende Bürgerthum u. s. w. — Das Abends 7 Uhr zu Ehren der fremden Gäste von der städtischen Kapelle auf der Brauhofterasse gegebene Konzert war außerordentlich zahlreich besucht und das gutgewählte Programm erfuhr eine sehr exakte Ausführung. Namentlich aber gereichte die brillante Illumination des Gartens dem Pächter, Herrn Lehmann, zur größten Ehre. Heute Vormittag 9 Uhr wurden, nachdem unsere Gäste die Sammlungen der königl. Bergakademie und des Alterthumsvereins in Augenschein genommen, sowie den Besuch der Dombkirche und der goldenen Pforte beendet, die Verhandlungen des sächsischen Gemeindegliedertages fortgesetzt. Die gestern eingelebte Wahl-Deputation, bestehend aus den Herren Stadtrath Dr. Ludwig Wolf-Leipzig, Bürgermeister Voigt-Annaberg und Bürgermeister Sinz-Bischofswerda, erstattete heute ihre Wahlvorschlüge, auf Grund deren die Herren Oberbürgermeister Dr. Stübels-Dresden, Oberbürgermeister Dr. Georgi-Leipzig, Oberbürgermeister Dr. Andre-Chemnitz, außerdem die Herren Bürgermeister Hertwig-Dihsaß, Oberbürgermeister Kunze-Plauen und Bürgermeister Hennig-Vöbau den neugewählten Vorstand des sächsischen Gemeindegliedertages bilden. — Als Ort für die Abhaltung des nächsten Gemeindegliedertages wurde Bischofswerda bestimmt. Ueber die Erledigung der übrigen Tagesordnung werden wir in nächster Nummer berichten.

Der am 1. lauf. Mon. Vormittags 10 Uhr unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Dr. Fischer abgehaltenen fünften diesjährigen öffentlichen Sitzung des Bezirksausschusses der königl. Amtshauptmannschaft Freiberg lagen 27 die Tagesordnung bildende Gegenstände zur Beratung und Beschlußfassung vor. Davon betrafen eine Anzahl Konzeptionsgesuche, von welchen der Bezirks-Ausschuss die Gesuche 1) des Hausbesitzers Hermann Julius Schmidt in Oberlangenu um Genehmigung zur Errichtung einer Schlächterei daselbst, vorbehaltlich der Erledigung der in bau- und sanitätspolizeilicher Hinsicht gestellten Erfordernisse und 2) des Grabensteigers Karl Friedrich Gläser in Großhartmannsdorf um Erlaubniß zur Errichtung einer Bier- und Brauntweinschank während der Dauer des Baus am mittleren Leiche daselbst genehmigte, auch 3) die Genehmigung des Gesuches des Gemeinderathes zu Halsbach, die Erbauung eines Tanzsaales durch den Wirtschaftsbesitzer Friedrich Oswald Schön daselbst betreffend, durch die königliche Amtshauptmannschaft mit Rücksicht darauf mit 4 gegen 3 Stimmen beschworvortete, auf in der gegen 500 Einwohner zählenden Gemeinde Halsbach ein Tanzsaal überhaupt noch nicht vorhanden ist. Dagegen lehnte der Bezirksausschuss folgende Gesuche: 4) des Handelsmannes Karl Johann Furger um Erlaubniß zur Konzeption zum Brauntweinschank in der Kirchshütte beim Nittergute Wegesarth, 5) Karl Friedrich Anton Weile's um Konzeption zum Schankbetriebe in einer Kirchshütte in Kleinwaltertsdorf, sowie 6) die übrigen eingegangenen Gesuche um Konzeption zum Brauntweinschank in Kirchshütten, insgesammt wegen mangelnden Bedürfnisses ab. Ebenso lehnte der Bezirksausschuss 7) das Gesuch des Gastwirths Christian Adolf Wegrich in Friedeburg um Genehmigung zur Abhaltung öffentlicher Tanzmusik außerhalb der im Tanzregulative dazu bestimmten Sonntage und für geschlossene Gesellschaften, sowie bei besonderen Gelegenheiten ohne Anrechnung auf die im Tanzregulative festgesetzten Tage in dieser allgemeinen Fassung ab, sprach sich dabei jedoch dahin aus, daß es unbedenklich falle, in einzelnen Fällen anständigen geschlossenen Gesellschaften die Abhaltung von Tanzvergünstigungen zu gestatten, ohne daß dieselben dem Wirthe auf die im Tanzregulative festgesetzten Tanztage in Anrechnung zu bringen seien. Uebergehend sodann zu den Gemeindegliedertages betreffenden Vorlagen, so beschworvortete der Bezirksausschuss die erforderliche Dispensation zu einer Uebertragung des § 5 des Anlagen-Regulativs für die Gemeinde Freibergsdorf dahin, daß anstatt wie früher Einkommen erst von 300 Mark an, künftig alle Einkommen schon von 150 Mark an zu den Gemeindegliedertagen herangezogen werden sollen, genehmigte weiter die Ausschreibung der von dem Mühlenbesitzer Friedrich Wilhelm Kamm in Mulda erkauften Flächen des Mulda'er Waldes im Frauensteiner Staatsforstreviere aus dem selbständigen Gutsbezirke Mulda und deren Einbeziehung in die Gemeinde Mulda, wies weiter die Beschwerde Paul Theodor Gerhardt's aus Rinda über seine Heranziehung zu den Gemeindegliedertagen in St. Michaelis als unbegründet zurück, und hatte gegen die Neueregulirung der Besitzveränderungsabgaben in der Gemeinde Oberreichenbach Bedenken nicht zu erheben. Nicht minder genehmigte der Bezirksausschuss den von dem Gemeindevorstand zu Friedeburg gefaßten statutarischen Beschluß über die

Beschreibung des neuen Gemeindevorstandes zu Friedeburg genehmigte der von der Minorität des Gemeinderathes dagegen erhobenen Widersprüche, erkannte die von dem Gemeindevorstande zu Oberneuschönberg gegen die Ablehnung seines Entlassungsgesuches durch den dasigen Gemeinderath erhobene Einwendung als gerechtfertigt an und genehmigte die nachgesuchte Entlassung desselben auf Grund des beigebrachten ärztlichen Zeugnisses. Weiter genehmigte der Bezirksausschuss die durch die Verpflichtung zur Instand- und Reinhaltung des Schnittgerinnes längs der Freiberg-Obernau'er Chaussee durch die Stadtgemeinde Brand übernommene bleibende Verbindlichkeit, bestätigte das Ortsstatut und das Abgaben-Regulativ für die Gemeinde Neichenbach, vorbehaltlich der Erledigung der dagegen gezogenen Erinnerungen und beschloß, die Genehmigung des Besitzveränderungsabgaben-Regulativs für dieselbe Gemeinde bei den zuständigen Oberbehörden zu befürtworten. Anlangend die Reklamation des Fabrikanten Wilhelm Neichenberger in Deutschkatharinenberg gegen die Einschätzung seines Einkommens zu den Anlagen in der Gemeinde Deutschneudorf, so wurde dieselbe, soweit sie das Einkommen aus dem Grundbesitze betrifft, um deswillen zurückgewiesen, weil von dem Reklamanten nicht nachgewiesen worden ist, daß der Zeitwerth der fraglichen Grundstücke ein geringerer ist, als die von der genannten Gemeinde angenommen worden ist; dagegen die Entscheidung auf die übrigen das Einkommen aus Handel und Gewerbe und von Kapitalzinsen betreffenden Punkte der Reklamation von eidlicher Bestätigung der Angaben des Reklamanten abhängig gemacht. Im weiteren Verlaufe der Sitzung mittelst der Bezirksausschuss den Anschauungen der königlichen Amtshauptmannschaft bezüglich der Herstellung eines Kommunikationsweges von Tharandt durch den Todteichgrund, welche als sehr wünschenswerth bezeichnet wurde, ohne daß indessen die Gewährung irgend einer Beihilfe aus Bezirksmitteln zur Ausführung des betreffenden Projektes in Aussicht gestellt werden konnte, allenthalten bei, nahm von dem Berichte über die Generalversammlung des Vereins zur Fürsorge für die aus den Straf- und Besserungsanstalten Entlassenen Kenntniß, saßte auf mehrere Gesuche um Erlaß bez. Gestattung der dem Bezirke schuldenben Darlehne abschlägige Entscheidung und beschloß, daß die zur Feststellung der nach dem Gesetze vom 23. Juni 1880 zu leistenden Entschädigungen für getödtete Thiere gewählten Sachverständigen und deren Stellvertreter künftig nicht mehr nur für die betreffenden Amtsbezirke, sondern vielmehr ein Jeder überhaupt für den ganzen amtshauptmannschaftlichen Bezirk zu fungiren haben soll. Schließlich verfaßte der Bezirksausschuss die Ertheilung der zu der von der Gutsbesitzerin Johanne Juliane verw. Wieder beabsichtigten Abtrennung von ihrem Gute Fol. 14 des Grund- und Hyp.-Buchs für Weidisdorf erforderlichen Dispensation zur Zeit um deswillen, weil das Gesuch in keiner Weise begründet worden ist. Nach 1 Uhr Mittags endigte die Sitzung.

Am heutigen Tage hatten die auf unserer Bergakademie studirenden Amerikaner zur Erinnerung an die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten Nationalflaggen in der Fischer- und Erbischenstraße aufgezogen.

Bei der Untersuchung der Erdleitungen des auf der Petrifische befindlichen Hitzableiters fand man heute eine sehr große Anzahl Schädel und Knochen, welche die Ansicht nahe legen, daß diese Stellen zu bedeutenden Massengräbern benutzt gewesen sein müssen, die vielleicht in den Kriegsjahren ihren Ursprung hatten. Daß diese Bein- und Schädelstücken recht eindringlich den Hinfall alles Irdischen predigen, werden alle Beschauer empfinden, welche diesen menschlichen Ueberresten ihre Aufmerksamkeit schenken.

Der Fleischerburche Friedrich Schönherr in Großröderwalde, noch nicht ganz 18 Jahre alt, ist in einem Nebenzimmer des Uhl'schen Gasthofes dortselbst mit einer Schußwunde am Kopfe todt aufgefunden worden. Die Art und Beschaffenheit der auf der Leiche vorgefundenen Verletzungen läßt mit Sicherheit darauf schließen, daß er selbst Hand an sich gelegt.

Wie leicht man von Etwas kommen kann, davon kann ein Döbener Friseur ein Liebchen singen, dessen Gefühle, der 24jährige Eugen Vater, gebürtig aus Sebnitz, klein und schwächlich von Person und eine Stahlbrille tragend, ihm gelegentlich seiner Abwesenheit aus dem im Arbeitszimmer befindlichen Schreibsekretär aufbewahrten Geldtasche eine Kassette mit 1380 Mark in Gold und 75 Mark in Juni-Koupons sächsischer dreiprozentiger Rente entwendet und damit das Weite gesucht hat. Der Prinzipal soll am fraglichen Tage ausnahmsweise etwas angefaßelt gewesen sein, und der Gefülte, dieses Räuscherchen benutzend, seinem Arbeitgeber während des Mittag schlafens die Sekretärschlüssel aus der Hosentasche gezogen und sich derselben bedient haben. Er Vater ist der russischen Sprache mächtig und dürfte sich auf dem Wege nach Rußland oder nach Ungarn, wofelbst er längere Zeit in Arbeit gestanden, befinden. Die Verfolgung ist von der königl. Staatsanwaltschaft Freiberg mit Energie in die Hand genommen und bereits 14 Polizeidirektionen der größten Hafenplätze bez. Städte von Vaters Ankunft und Signalement telegraphisch unterrichtet worden. Die Zeit und der Ort der Aufgreifung wird seiner Zeit weiter bekannt gegeben werden.

Der Präsident des evangelisch-lutherischen Landeskonfistoriums, Uhde, hat gestern einen mehrwöchigen Urlaub angetreten.

Die Auflösung des sächsischen Lehrerpensionsvereins ist nunmehr auch gerichtlich genehmigt worden und kann demnach den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, der circa 130,000 Mark betragende Reservefond nach Jahresfrist zur Vertheilung gelangen.

Am 30. Juni ist in Sachsen die Schon- und Hegezeit für männliches Edel- und Damwild, Rebhühner und wilde Enten abgelaufen und ist somit vom 1. Juli ab der Abschluß und der Verkauf dieser Wildarten gestattet.

Se. Majestät der König hat gestern in einer dem kaiserlich russischen außerordentlichen Gesandten und bevoll-



zur Last gelegt, daß er durch Fabrikfähigkeit den Vorzug...

(Schluß folgt.)

Telegraphische Depeschen.

Konstantinopel, 3. Juli. (W. T. B.) Der Aviso-Dampfer...

Wahrscheinliche Witterung für Mittwoch, d. 5. Juli. Räßiger Südwestwind...

Vermischtes.

\* Nordische Vogelberge. Wie bei uns in diesem Frühjahre die Schwärme in auffallend gelichteten Jagen...

\* Sommer-Kalauer. Eine Instituts-Inhaberin beklagt sich bei Gericht, daß an den Fenstern eines ihrem Pensionate...

\* Kindermund. Mama geht mit dem kleinen Karl in die Küche, um nachzusehen, ob die Köchin auch nicht vergessen hat...

Landwirthschaftliches.

Ernteaussichten in Preußen. Die mit dem 24. Juni beendete Woche hat die Wünsche der Landleute erfüllt...

find. Das Getreide, welches in vielen Distrikten durch den Regen niedergelegt war, hat sich daher auch schon wieder gehoben...

Literatur.

(Ein Brief Charles Darwin's) in fasslicher Nachahmung eröffnet das jüngste (Zuli) Heft der illustrierten von W. Spemann herausgegebenen, von Joseph Kürschner redigierten Zeitschrift...

Chemischer Marktpreise vom 1. Juli 1882.

Table with 2 columns: Weizen russ. Sorte, Weizen weiß. u. bunt, Roggen inf., etc. and 2 columns: 11 Mark 65 Pf., 12 Mark - Pf., etc.

Berichte der Produktenbörse.

Leipzig, 1. Juli. Weizen unverändert, pr. 1000 Kilogr. netto loco diesiger 224-232 M. bez., fremder 200-240 M. bez. u. Dr. Roggen unverändert, pr. 1000 Kilogr. netto loco diesiger 165-171 M. bez., fremder 154-166 M. bez. etc.

Hauptgewinne 1. Königl. sächs. 102. Landeslotterie.

Ziehung am 3. Juli 1882. 25000 Mark auf Nr. 75696. 20000 Mark auf Nr. 39962. 10000 Mark auf Nr. 32099. 5000 Mark auf Nr. 53141 75934. 3000 Mark auf Nr. 83029. 1000 Mark auf Nr. 7646 16538 28163 43469 53969 61087 74355 85178 88604 98328. 500 Mark auf Nr. 3171 3903 11190 20185 25140 25645 30371 35764 45189 49212 51912 54934 59133 61941 69484 69965 69317 70128 74523 76630 90981 93523. 300 Mark auf Nr. 420 1676 2149 4299 6874 7872 8423 8312 14751 17402 18758 18598 19894 25076 29828 30667 30827 31472 34236 37683 40626 40715 41501 41985 44876 45846 45582 46882 47713 50111 51696 51713 52550 53160 54223 57358 59317 59842 60888 61095 63598 63281 63537 63736 64215 68529 70367 70990 72315 73295 77836 77966 79602 81307 84594 86748 88683 95479 96809 96521 98380

Table with 2 columns: 99172, 200 Mark auf Nr. 382 1392 1665 3844 4419 4099 4978 5646 6448 6885 6562 7887 7710 8017 8986 8958 9282 10333 10367 12911 13224 13933 15552 15001 16755 17000 17821 18519 19364 20560 20762 21996 24343 25251 26121 26373 26760 27924 28236 28783 28645 31816 32238 33436 34521 36442 37102 37785 37860 38468 38500 39195 41758 41426 42930 42411 43833 43951 44353 44434 44231 45194 46580 46040 46312 46859 47922 48054 51038 52651 52664 53446 55121 55212 56028 56598 57858 57292 58787 59897 61515 62471 62750 63219 63639 67618 68761 68644 70215 71205 72454 72607 73460 74512 74296 76706 76813 77115 77800 77684 77924 77640 79138 79315 81674 81098 82433 84599 84871 85340 86802 88378 90569 90881 92737 92467 92086 94145 95700 95125 95401 96738 96988 96088 98517 98378 99164. 150 Mark auf Nr. 3851 3410 3344 3736 4435 4797 5071 5626 5285 6467 7167 7085 7321 7965 8225 8904 9958 11505 11294 12343 12640 12897 13240 13169 14768 14441 15390 15977 15491 16508 16941 16251 16205 18217 18293 19879 20580 20163 21825 22642 23784 24468 24633 25779 25944 25422 25296 26310 26413 26718 27968 27275 28031 28528 28246 28387 29681 30363 30672 31853 31172 31102 32403 33795 33851 33989 34830 34607 34783 35889 36207 36958 36598 37043 38953 38280 39207 39718 39139 39506 40474 40584 40579 41764 43938 43580 45211 45771 46537 46566 48576 49348 49879 50622 50957 51584 51019 52027 52583 52531 53734 55283 56826 57081 58507 58095 60977 61033 61536 62663 62163 62965 62698 62882 63229 63021 63944 64590 64170 64501 65513 67912 67931 68784 69478 70304 71284 71481 72777 72253 72053 74461 74479 74350 75081 75499 75657 75470 76366 76981 76852 76654 76428 77309 79538 79584 80683 80809 81661 81022 81630 82775 82443 82579 83937 83576 83238 84280 84713 84750 84226 84987 85233 86645 86232 87833 87396 87131 88118 88245 89344 89848 89591 90847 91361 91732 91854 92834 93504 93673 93335 95193 95995 96808 96620 96206 96771 97543 98750 99888

Standesamts-Nachrichten von Freiberg vom 4. Juli.

Geburten: Dem Posthilfsboten Lehmann ein Sohn; dem Bergarbeiter Heine ein Sohn; dem Glasermeister Job. Friedr. Jul. Schmidt eine Tochter. Aufgebote: Der Fabrikarbeiter Johann Georg Seidemann und Anna Eddy Klemm hier. Eheschließungen: Der Konditor Karl Richard Hempel in Rosten und Anna Katharina Hedeka Gangler daselbst. Sterbefälle: Des Bergarbeiter Anton Hofmann Tochter, Louise, 1 M. 6 T. alt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fr. Anna Wapler in Dresden mit Frn. Dr. phil. Oskar Grisehammer in Elze, Hannover. - Fr. Gabriele Müller in Joidau mit Frn. Kaufmann Gustav Gantner in Elbing. - Fr. Alice Müller-Waimwright in Berlin mit Frn. Premierlieutenant Johannes Busse in Joidau. Gestorben: Fr. Apothekendirektor Emil Regel in Niederbafau a. Wilkau. - Fr. Emil Wolf in Auerbach i. B. - Fr. Kaufmann Arthur Grohmann in Ramenz. - Dr. Joh. Gottlob Krause in Grimma.

Schwimmteich: Wasserwärme 17 Grad.

Fahrplan der Eisenbahzüge.

Table with 2 columns: Abfahrt nach Dresden: 3.45+ (nur Montags u. Donnerst.), 6.22+ 8.59+, 10.7+, 12.59+, 2.47+, 5.56, 8.57+, 9.20+. Chemnitz: 5.50+, 7.35+, 10.38+, 1.36+, 4.30, 5.34+, 8.35+, 10.48. Rosten: 8.5, 12.10, 5.38, 8.50. Bieneumühle: 8.5, 1.40, 5.35, 9.25. Ankunft von Dresden: [5.48+], 7.31+, 10.34, 1.31+, 4.24+, 5.30+, 8.29+, 10.44, 12.47+ (nur Sonntags und Mittwochs). Chemnitz: 6.18+, [8.58+], 10.3, 12.55+, 2.43+, 5.50, 8.55+, 9.16+. Rosten: 7.29, 11.44, 5.1, 9.15. Bieneumühle: 7.58, 11.57, 4.13, 8.22. Die Fahrten von Abends 6 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 59 Min. früh sind durch fettdruckte Ziffern angegeben. \* bedeutet Eil- und Courierzug, + bedeutet Halten in Puldenbüthen, ++ bedeutet Halten in Kleinjähren.

Ortskalender.

Kaiserliches Postamt (Stadtpost) an den Wochentagen geöffnet von 8 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags, 1 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. An Sonntagen von 8 bis 9 Uhr Vormittags, 1 bis 2 Uhr u. 5 bis 7 Uhr Nachmittags. An Festtagen von 8 bis 10 Uhr Vormittags, 12 bis 2 Uhr Nachmittags und 4 bis 7 Uhr Abends. Wochenspost daselbst, nur Mittags d. 1 bis 2 u. Abds. 7 Uhr geschlossen. Postbibliothek, Rittergasse, geöffnet jeden Sonntag Vormittags 11-12 Uhr. Unentgeltliche Ausleihe guter Volks- und Jugendbüchlein. Volkshaus an den Wochentagen geöffnet. Alterthums-Museum (Rauhaus 2 Tr.), Sonn- und Feiertags Vormittags von 11 und Nachmittags von 2 Uhr an a. Verion 10 Pf. - Mittwoch und Sonnabends Nachmittags, 20 Pf. - Öffnung außer dieser Zeit gegen Extra-Karte a 1 Mark (beim Hausmann zu haben) für 1 bis 10 Personen gültig.

Advertisement for Gebrüder Stollwerck in Köln, featuring a coat of arms and text: 'Die Erzeugnisse der Kgl. Sachs., Kgl. Preussisch. u. Kais. Oesterreich. Hof-Chocolade-Fabrikanten: Gebrüder Stollwerck in Köln, Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien, verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien...'.

Advertisement for Buchdruckerei E. Mauckisch in Freiberg: 'Die Buchdruckerei von E. Mauckisch in Freiberg fertigt alle ihr übergebenen Druckarbeiten in kürzester Zeit bei geschmackvoller Ausführung und billigster Preisstellung.'

Advertisement for Augen Jedermanns: 'Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns. Das nur allein wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Dasselbe ist a. Flacon 1 Mark zu haben in der Löwenapotheke des Herrn Dr. F. Dreykorn in Freiberg...'.

Advertisement for Silionese: 'reintigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötze der Nase, a. Flacon 1 1/2 M. und 3 M. Orientalisches Enthaarungsmittel zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes a 2 1/2 M. Haarerzeugungsglycerin, a. Dose 1 1/2 M. und 3 M., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle, - Chinesisches Haarfärbemittel, a. Fl. 1 1/2 M. und 2 1/2 M. färbt sofort die Braun- und Schwarz. Reithe & Co. in Berlin. Alleinige Niederlage in Freiberg bei E. E. Focke.'

Advertisement for Reichstinte: 'von vorzüglicher Güte von Ludwig Koch in Dresden offerirt in Flaschen von 10 Pf. bis 1 Mark die Löwen-Apotheke.'

# Dr. Liebau's Regenerations-Kur

ist heute anerkanntermaßen das rationellste Mittel zur Beseitigung aller jener Krankheiten, welche in verdorbenem Blute ihren Sitz haben. Indem diese Kur die schlechte Zusammensetzung des Blutes wieder her, kräftigt und belebt, so den gesamten Organismus. Da ohne gründliche Regeneration des Blutes Krankheiten, wie Gicht und Rheumatismus, Tuberculose, Syphilis, Scropheln, Epilepsie, Hautkrankheiten, Fiechten, Geschwüre, offene Wunden, Schwächezustände, Jugendstüben etc. in den seltensten Fällen dauernd beseitigt werden können und häufig alle sonstigen Mittel total nutzlos sind, so kann demjenigen, der mit einem dieser Leiden behaftet ist, nicht dringend genug angerathen werden, die Broschüre „Die Regenerationkur von Dr. Liebau“ zu lesen, in welcher in ausführlichster Weise die langjährigen Erfolge und Erfahrungen dieser Methode niedergelegt sind, so dass man auf Grund derselben sich von den genannten Leiden selbst befreien kann. Die Broschüre ist gegen Einsendung von 50 Pf. (in Briefmarken) franco zu beziehen in:

G. Lotze's Buchhandlung, Freiberg.

## Bernhardiner feinster Alpenkräuter-Magenbitter

von  
**Wallrad Ottmar Bernhard,**

Igl. bair. Hofdestillateur in München,  
ist unentbehrlich zur Förderung und Erhaltung des Appetits, normaler Verdauung, regelmäßigen Stuhlganges und gesunder Blutbildung. — Er regelt die Funktionen des Magens unglaublich rasch, schafft Wohlbehagen, gesundes blühendes Aussehen und ist der tägliche Genuß einiger Gläschen als Frühjahr- und Herbst-Kur ein wahres Balsam für Sämorrhoideleiden.

Recht zu haben in Flaschen à M. 4.—, M. 2.— und M. 1.05 sammt Gebrauchsanweisung des Herrn Dr. J. B. Kraus, in Freiberg bei Herrn A. Wagner sonst Köhler, Drogenhandlung, Weingasse; Frankenberg: G. E. Wader; Götha: Apoth. F. Kriebel; Oederan: A. Wader; Zwickau: Köhler; Rogwitz: Dr. B. Brann; Waldheim: Paul Bräter; Burgstädt: E. B. Lindner jun.; Lunzenau: S. W. Nischke; Wittweida: Oscar Richter.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

## Das Meisterschafts-System

zur  
praktischen und naturgemässen Erlernung  
der  
englischen, französischen, italienischen und spanischen  
Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.  
Zum Selbstunterricht

von  
Dr. Richard S. Rosenthal.

Englisch — Französisch — Spanisch complet in je 15 Lectionen à 1 M. —  
Italienisch complet in 20 Lectionen à 1 M.  
Schlüssel dazu à 1 M. 50 Pf.

Probefriefe aller 4 Sprachen à 50 Pf. portofrei  
Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung.  
Leipzig.  
In Freiberg zu haben in der Craz & Gerlach'schen Buchhandlung.

**Bleiweiß**  
empfehlen in vorzüglichen Qualitäten  
recht preiswerth  
H. Hochgemuth, Freiberg.

**Beste  
brab. Sardellen**  
empfehlen in Anker und ausgewogen billigt  
Bruno Dress  
am Untermarkt.

**C. Ullmann & Sohn,**  
Coiffeurs, Weingasse,  
empfehlen ihren amerikanischen Kopfschneid-  
apparat einer fleißigen Benutzung.  
Badelappen, Frottirhandschuh,  
Schwämme.  
Alle Toilette-Artikel für die Reise etc.

**Der Pain-Expeller**  
mit „Anker“  
ist ein sehr gutes Hausmittel.

**Olivenharz-Pomade,**  
befestigt und gewöhnt jedes Haar,  
à Stück 10, 20, 30 und 50 Pf.  
bei  
R. Kutter, Coiffeur,  
Burgstraße 251.

**Isländ.  
Matjes-Heringe**  
in vorzüglicher Qualität empfiehlt  
Bruno Dress  
am Untermarkt.

**Rechten  
Burgunder-Essig**  
empfehlen billigt  
Bruno Dress  
am Untermarkt.

**Preißelbeeren**  
mit Zucker gefotten empfiehlt  
Bruno Dress  
am Untermarkt.

**E. E. Focke**  
empfehlen sein  
großes Tapetenlager.  
Fabrikpreise! Capazierern Rabatt!

## Cement.

Hermann Hochgemuth,  
Freiberg, Petersstraße.

**Cement,**  
nur Waare, wie ich selbst verarbeite, billigt  
bei  
G. J. Hlitz,  
Cementwaarenfabrik, Annabergerstr. 221 P.

## Tuffstein

für Gartenanlagen, zu Beeteinfassungen,  
Springbrunnen, Aquarien, zum Befestigen  
der Gräber etc. etc. hält alleiniges Lager  
und empfiehlt zur gefälligen Abnahme  
G. J. Hlitz, Annabergerstr. 221 P.

## Frischen Rebholz

Fischer, Wülbhändler.

## Bergmann's Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, ver-  
nichtet sie unbedingt alle Arten Haut-  
unreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist  
eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig  
à Stück 50 Pf. bei A. Wagner sonst  
Köhler, Freiberg, Weingasse.

Verlag von Ed. Kummer in Leipzig.  
**Klenke,**

## Hanslexikon der Gesundheitslehre.

Siebente Auflage.  
Preis geb. 14 M., eleg. geb. 16 M. 50 Pf.  
ist anerkannt das vollständigste, billigste  
und praktischste aller Gesundheitsbücher;  
es giebt in 2 starken Bänden alle Krank-  
heiten des Menschen an und führt dafür  
die bewährtesten Heilmittel auf. Infolge  
der Reichhaltigkeit und der logischen  
Anordnung des Stoffes erspart es die  
Anschaffung aller ähnlichen theilweise  
viel theurerer Werke. Dieses Buch sollte  
in keinem Hause auf dem Lande fehlen.  
Zu beziehen durch alle Buchhand-  
lungen des In- und Auslandes.

## Limonaden - Syrupe,

**Apfelsinen,  
Citronen,  
Erdbeer,  
Himbeer,  
Ingber,**  
in Gebinden,  
in Flaschen  
und ausgewogen  
empfehlen  
Leopold Fritzsche.

## Neues feinstes Oliven-Öl

(Huile de vierge)  
in Flaschen und ausgewogen empfiehlt  
Leopold Fritzsche.

## Paraffin-Kerzen,

à Paquet, 6 Stück, 45 Pf.  
empfehlen  
Gebr. Stallknecht.

## Maschinen-Öle, Baum-Öle, Selbes Wagenfett

in Kistchen,  
Natur-Wagenfett  
im Faß und ausgewogen,  
Lederfette und Appretur,  
Gummi-Leder-Lack  
in Glasbüchsen,  
Feine Glanzwischen

von den vorzüglichsten Qualitäten empfiehlt  
A. Wagner sonst Köhler.

## Besten 90% Spiritus

empfehlen äußerst billig  
Gebr. Stallknecht.

## Entoutcas-Zöpfe

für jede Frisur,  
Entoutcas-Zöpfe  
jeder Dame kleidsam,  
Entoutcas-Zöpfe  
in allen Farben,  
Entoutcas-Zöpfe  
zu dem billigsten Preis

empfehlen  
R. Kutter, Coiffeur,  
Burgstraße 251, neben d. gold. Adler.  
Anweisung für beliebige Frisur bereit-  
willigst.

## Entoutcas-Zöpfe

für jede Frisur,  
Entoutcas-Zöpfe  
jeder Dame kleidsam,  
Entoutcas-Zöpfe  
in allen Farben,  
Entoutcas-Zöpfe  
zu dem billigsten Preis

empfehlen  
R. Kutter, Coiffeur,  
Burgstraße 251, neben d. gold. Adler.  
Anweisung für beliebige Frisur bereit-  
willigst.

## Entoutcas-Zöpfe

für jede Frisur,  
Entoutcas-Zöpfe  
jeder Dame kleidsam,  
Entoutcas-Zöpfe  
in allen Farben,  
Entoutcas-Zöpfe  
zu dem billigsten Preis

empfehlen  
R. Kutter, Coiffeur,  
Burgstraße 251, neben d. gold. Adler.  
Anweisung für beliebige Frisur bereit-  
willigst.

## Entoutcas-Zöpfe

für jede Frisur,  
Entoutcas-Zöpfe  
jeder Dame kleidsam,  
Entoutcas-Zöpfe  
in allen Farben,  
Entoutcas-Zöpfe  
zu dem billigsten Preis

empfehlen  
R. Kutter, Coiffeur,  
Burgstraße 251, neben d. gold. Adler.  
Anweisung für beliebige Frisur bereit-  
willigst.

8 Pfd. Seimhonig 5 M.,  
8 Pfd. Lechhonig 6 M. 35 Pf.  
inkl. Eimer portofrei gegen Nachnahme.  
Soltan, Lüneburger Haide.  
E. Dransfeld, Imkerer.

**Farben,**  
trocken und in Del gerieben, Firnisse,  
Lade, Terpentinöl, Siccatis, Schlemm-  
kreide, Bismut, Gyps, Schwefel, Seegras,  
Cement, Maschinenöl empfiehlt  
Karl Korb,  
Freiberg hinter'm Rathhaus.

Ein größeres Quantum  
**Cigarren**  
habe ich à 2 1/2 M. pr. 100 Stück abzu-  
geben.

Leop. Fritzsche.  
Neues hochfeines  
**Provencer Del**  
empfehlen in Flaschen und ausgewogen  
C. G. Modes.

**Neue Vollheringe,**  
hochfeiner zarter Fisch, empfiehlt  
Gustav Weidauer,  
früher A. Diezmann.

**Schuhwaaren,**  
sauber, dauerhaft, billig, empfiehlt  
Julius Zimmermann, Bahnhofstraße.  
Bestellung nach Maß, sowie Reparaturen  
sofort  
d. D.

**Brod,**  
1. Sorte 3 Kilo 64 Pf.  
2. " 3 " 54 "

empfehlen  
O. P. Hämsch, Seifengasse 610.

**Hagelzucker,  
Staubzucker,  
Crystallzucker**

für Bäcker und Conditoren empfiehlt  
R. Kreickemeier Nachfolger.

**Englisches Bier**  
von Barclay Perkins & Co. und von  
Bass & Co.

empfehlen  
Leopold Fritzsche.

**Hochelegante  
Herren-Filzhüte**

à St. 3 M. u. 2,50 M.  
sind wieder in großartiger Auswahl und  
neuesten Façons eingetroffen.  
Gleichzeitig empfehle ich mein großes  
Lager billiger Knaben-Filzhüte.

Firma: Bertha Haussmann,  
96 B. Ecke der Rinneng. u. Petersstr. 96 B.

**Trauerhüte**  
sind von jetzt an wieder stets vorräthig  
Firma: Bertha Haussmann,  
96 B. Ecke der Rinneng. u. Petersstr. 96 B.

Weizenmehl aus der Hofmühle Plauen,  
Hoggenmehl, Speise- und Viehfuttr em-  
pfehlen billigt Carl Wetzel, Forthweg.

frische Seerungen empfiehlt  
Gerrit Hader, vorm Petersthör.

**Unserm lieben Nachbar,**  
Herrn J. T. Seifert nebst Gemahlin,  
zur silbernen Hochzeit  
ein dreifaches Hoch!

Bei meinem Weggange von Halsbach nach  
Lohmitz sage ich Allen für das mir er-  
wiebene Vertrauen meinen herzlichsten Dank  
und bitte, mir dasselbe auch fernherhin zu  
bewahren.  
Ziegelei Lohmitz bei Freiberg,  
den 1. Juli 1882.  
C. A. Beckert.

Die Beleidigung gegen Herrn Zehornstein-  
fegermeister Müller nehme ich reuenvoll zurück.  
Scharwerksmaurer Wunderwald, Burggasse.

**Achtung!**  
Bei sämtlichen Bäckermeistern muß stets  
reines Roggenbrod geliefert werden, nicht  
erst vom 3. Juli an, wie Herr L. Rauff  
bekannt macht. Mehrere Bäckermeister.